„Das leere Pflegebett"

Eine Aktion zur Kritik am Pflegeneuordnungsgesetz (PNOG) und am GKV-Beitragssatzstabilisierungsgesetz

Eine Aktion der LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen
(unterstützt von der LAG der privaten Pflegeanbieter in Thüringen)

1. Hintergrund

Diese öffentlichkeitswirksame Aktion macht auf die aktuellen Reformvorhaben der Bundesregierung im Bereich der Pflege und deren Auswirkungen aufmerksam.
Die zentrale Sorge: **Versorgungsstrukturen geraten unter Druck, mit direkten Folgen für pflegebedürftige Menschen.**

Ziele der Aktion:

Die Aktion „Das leere Pflegebett" soll unmissverständlich klarstellen:

- dass Pflegeangebote auf dem Spiel stehen
- dass Versorgungsplätze wegfallen werden
- dass Reformen reale Auswirkungen auf Menschen haben

Ziel ist es, Öffentlichkeit, Politik und Gesellschaft für die Folgen der Reformen zu sensibilisieren.

Beabsichtigt ist eine breite Wahrnehmung vom Pflegeheim / Pflegedienst bis in die Öffentlichkeit. Ziel ist eine hohe Anzahl an stationären Pflegeeinrichtungen sowie ambulanten Pflegediensten zur Teilnahme zu motivieren.

2. Kernideen der Aktion

a) Stationäre Pflegeeinrichtungen

Stationäre Einrichtungen stellen **ein leeres Pflegebett gut sichtbar vor ihre Einrichtung** auf.

Das Bett wird mit einer klaren Botschaft versehen: **„Dieses leere Bett wird präsentiert von der Pflegereform des Bundes."**

LIGA der Freien Wohlfahrtspflege in Thüringen e. V.
Geschäftsstelle
Arnstädter Str. 50, 99096 Erfurt
E-Mail: info@liga-thueringen.de
Telefon: (0361) 511499-0
Telefax: (0361) 511499-19
www.liga-thueringen.de

Symbolik:
Ein freier Platz steht nicht für Entlastung, sondern für **wegfallende Versorgung**



b) Ambulante Pflegedienste

Ambulante Dienste beteiligen sich mit einer mobilen Variante der Aktion – **Aufkleber für Fahrzeuge** mit einer klaren, prägnanten Botschaft (analog zum Pflegebett): **„Dieses Auto fährt nicht mehr, wenn die Pflegreform des Bundes kommt."**

Symbolik:



3. Botschaft der Aktion

Die Aktion macht sichtbar, was abstrakte Gesetzgebung konkret bedeutet:

- weniger Pflegeplätze
- eingeschränkte Angebote
- steigender Druck auf Mitarbeitende
- sinkende Versorgungssicherheit

Pflege verschwindet nicht sichtbar, aber spürbar.

Kernbotschaft

Die Reformvorhaben setzen an richtigen Themen an. Sie stabilisieren Pflege jedoch nicht, wenn sie bewährte Beratung abbauen, Angehörige schwächen, Eigenanteile erhöhen, Tarifrefinanzierung begrenzen und Kosten an Pflegebedürftige, Dienste, Einrichtungen und Kommunen weiterreichen. Deutschland/ Thüringen braucht eine Reform, die Versorgung sichert - keine Kostenverlagerung.

4. Blick ins Bundesland: Thüringen

- Ende 2023 lebten in Thüringen 193.937 pflegebedürftige Menschen. 105.128 erhielten ausschließlich Pflegegeld, 42.283 wurden ambulant versorgt. Die Versorgung hängt also überwiegend an häuslichen Pflegesettings, Angehörigen und ambulanten Diensten.
- Die Pflegevorausberechnung erwartet bis 2042 rund 211.000 Pflegebedürftige in Thüringen. Gerade deshalb brauchen wir verlässliche Strukturen und keine Reform, die bestehende Angebote verunsichert.
- Die durchschnittliche Eigenbeteiligung für einen Pflegeheimplatz in Thüringen lag zum 1. Januar 2026 im ersten Jahr bei rund 3.005 Euro monatlich; selbst ab dem vierten Jahr waren es noch rund 1.865 Euro.
- 2024 erhielten in Thüringen 11.800 pflegebedürftige Menschen Hilfe zur Pflege; 10.425 davon lebten in stationären Einrichtungen der Langzeitpflege. Steigende Eigenanteile werden damit direkt zur kommunalen Haushaltsfrage.

5. Kernbotschaften

Wenn Beratung aus den ambulanten Diensten herausgelöst wird, wenn Pflegegrad 1 aus früher Entlastung fällt, wenn pflegende Angehörige bei der Rente verlieren, wenn Eigenanteile weiter steigen und wenn tarifliche Bezahlung nicht mehr verlässlich refinanziert wird, dann wird Pflege nicht stabiler. Dann bleibt am Ende nicht nur ein Bett leer. Dann bleibt ein ambulanter Einsatz unbesetzt. Dann fehlt ein Kurzzeitpflegeplatz. Dann bricht eine Angehörige zusammen. Dann verschiebt sich die Rechnung in Familien, Sozialhilfeträger, Landkreise und kreisfreie Städte.

Wir sind lösungsbereit. Wir wollen Pflegebegleitung – aber mit den ambulanten Diensten. Wir wollen Prävention – aber nicht durch Streichung bei Pflegegrad 1. Wir wollen gute Arbeit – aber mit verlässlicher Tarifrefinanzierung.

Wir wollen Digitalisierung - aber nicht auf Kosten der Pflegebedürftigen. Und wir wollen eine Pflegeversicherung, die solidarisch und nachhaltig finanziert wird.

Deutschland / Thüringen braucht keine Reform, die die Krise verwaltet. Deutschland/ Thüringen braucht eine Reform, die Versorgung sichert.